

<b>NIEDERSCHRIFT</b>  Stadt Karlsruhe	Gremium:	12. Plenarsitzung <b>Gemeinderat</b>
	Termin:	19. Mai 2015, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

13.

**Punkt 11 der Tagesordnung: Räumliches Leitbild Karlsruhe: Sachstand  
Vorlage: 2015/0255**

**Beschluss:**

Der Gemeinderat nimmt den aktuellen Stand des Projekts Räumliches Leitbild Karlsruhe zur Kenntnis.

**Abstimmungsergebnis:**

Kenntnisnahme

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 11 zur Behandlung auf.

**Prof. Dr. Karmann-Woessner** (beamerunterstützt): Es ist mir ein besonderes Anliegen, Ihnen heute den Sachstand darzustellen, weil es ein Prozess ist, der sich schon über mehrere Jahre hinzieht, ganz aktuell aber mit der Planung Werkstatt 2014 einen wesentlichen Schwerpunkt hatte. Da doch verschiedene Mitglieder hier Gremium gewechselt haben, ist es uns ein besonderes Anliegen, Sie auf diesem für uns sehr wichtigen Weg, den Sie ganz entscheidend mitgestalten und mittragen sollen, mitzunehmen.

Deshalb zu Beginn noch einmal ganz kurz die Prozess- und Organisationsstruktur, die ganz stark auf die Öffentlichkeitsarbeit und die Arbeit in den Begleitgremien und in der Lenkungsgruppe aufbaut. Ziel ist es, hier mit dem Räumlichen Leitbild ein Regiebuch und einen wichtigen Orientierungsrahmen zu gestalten und uns auch darauf zu verständigen, der für die Gesamtstadt für die Zukunft Zielvorgaben machen soll und damit die vielfältigen Fachplanungen, die wir haben, reflektiert, auch Zielkonflikte aufdeckt und auch zu einem Gesamtleitbild dann zusammenführen soll in der Abwägung.

Deshalb ist das Begleitgremium ein ganz entscheidender Bestandteil in diesem Prozess. Es besteht aus den Kammern, es besteht aus den Fraktionsvertretern, es besteht aus Fach- und der politischen Kompetenzen in diesem Bereich. Dann ist es die Lenkungsgruppe, die aus den Vertretern der Verwaltung besteht, und die Öffentlichkeit, die immer wieder ganz intensiv in diese einzelnen Schritte und Planungskonzepte mit eingebunden wird.

Wir sind jetzt im Moment an dem Punkt, dass wir hier die erste Planungswerkstatt, auf die ich gleich noch eingehen werde, abgeschlossen haben und dass wir jetzt in der Reflektionsphase sind, diese Ergebnisse aus den drei Teams zu überlagern und zu reflektieren mit den Fachplanungen, die uns vorliegen. Diese Entscheidung wollen wir Ihnen jetzt Schritt für Schritt vorstellen und mit Ihnen gemeinsam entwickeln. Im Planungsausschuss haben wir das schon sehr intensiv getan. Deshalb auch hier mein Wunsch, dass wir das im Gemeinderat noch einmal kurz darstellen.

Wir haben jetzt einmal den Schnittpunkt angenommen, in dem wir uns befinden, wenn wir im Sommer in die Ausstellung gehen. Das ist Bestandteil des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes, auch dass wir diesen Beitrag zum Stadtjubiläum mit dieser Akzentuierung der Ziele formulieren sollen. Dann wollen wir in diesem weiteren Prozess mit Workshops, mit dem Begleitgremium und den Teams noch einmal eine Rückkopplung machen und uns bis Ende 2016 auf dieses Regiebuch, dieses Räumliche Leitbild, verständigen.

Ein kurzer Rückblick: Begonnen hat die gesamte Diskussion schon im Jahre 2009 mit dem internationalen Symposium zu ganz konkreten Fragen, wie die Stadt sich weiter entwickeln soll. Das war diese Analysephase. Darauf folgte dann die Planungswerkstatt 2014, von Januar bis Juli, mit den drei Teams. Jetzt sind wir in der dritten Phase, dieser Reflektionsphase. Jetzt wird es immer konkreter, welche Aussagen wir für die strategische Entwicklung hier in Karlsruhe für das Räumliche Leitbild treffen sollen.

Ausgangspunkt waren die 10 Fragen an Karlsruhe:

- Inwieweit besteht die Stadt aus Teilen?
- Wie können wir sie als Gesamtstadt formulieren?
- Wie liegt die Stadt in der Region? Stadt am Fluss – das ist auch immer wieder ein Thema.
- Die Stadt im Grünen, wie grenzt sie sich ab?
- Wie wichtig ist das Grün für die gesamte Stadtentwicklung bis heute?
- Auch die Mobilität ist ein ganz entscheidendes Thema.

Diese Analyse wurde den drei Planungsteams zur Verfügung gestellt, die sich von Januar bis Juli letzten Jahres genau mit dieser Aufgabenstellung auseinandergesetzt haben. In einer Ausscheidungsphase entschied man sich für drei Teams, einmal West8 mit Verkehrsplus, die ansässig sind in Rotterdam, und einen sehr internationalen Erfahrungsschatz haben in der Stadtplanung und deshalb auch einen Blick von außen auf Karlsruhe treffen konnten. Dann Machleidt-Sinai, das ist auch ein sehr erfahrenes Planungsbüro mit Sitz in Berlin, das Planungen für Hannover, München, für viele andere große Städte auch sehr zielführend gestaltet hat. Das dritte Büro ist das Büro berchtoldkrass, das Sie sicher gut kennen, auch aus der Planungswerkstatt Durlacher Allee, das hier in Karlsruhe und in Kaiserslautern verortet ist.

Ein wesentlicher Teil – ich hatte es schon gesagt – ist die Öffentlichkeitsbeteiligung. Die gesamte Planungswerkstatt erfolgte in drei Schritten, die dann immer in der Weiterentwicklung der Planung sich ausgeprägt hatten. In diesen Phasen konnte jeweils die Öff-

fentlichkeit mitgestalten und ihre Anregungen, aber auch ganz konkrete Planungsvorstellungen mit an diesen Bürgertischen vortragen.

Es gab drei unterschiedliche Lösungsansätze mit im Generellen sehr ähnlichen Feststellungen: Die große Bedeutung der Grünflächen und Freiflächen, der Charakteristika der Wälder hier für den Stadtraum, aber trotzdem im Detail auch sehr unterschiedliche Ansätze. Je stärker man in die Details eintritt, desto deutlicher werden dann auch die Unterschiede.

Berchtoldkrass hatte zum Thema „Vorhandenes Bewahren, Veränderungen zulassen“ einen sehr sensiblen und behutsamen Umgang mit den Herausforderungen. West8 hatte eine stärkere Adressenbildung der Innovationslandschaft zum Thema. Und die Ideale einer Idealstadt waren das Motto von Machleidt-Sinai. Das Büro von Prof. Nepl, was uns hier in diesem Prozess ganz entscheidend begleitet, hatte dann einmal die Ergebnisse zusammengefügt, und zwar einfach einmal räumlich überlagert. Hier sehen Sie, dass sich je nach Intensität der Farbe auch die räumlichen Bereiche, die als kritisch oder auch als noch insbesondere zu überplanen angesehen werden, hier doch weitgehend decken. Vor allem die Nordspange ist in sehr unterschiedlicher Intensität und Ausprägung dann von den Büros formuliert worden. Damit setzen wir uns gerade auseinander.

Der Entwurf zu diesem Räumlichen Leitbild soll in der Ausstellung zum Stadtjubiläum ab Mitte Juni bis Ende Juli ausgestellt werden und da noch einmal in besonderem Umfang auch die Möglichkeit zur Mitwirkung und auch zur Stellungnahme erfolgen. Wir haben in diesem Zeitraum auch einen eigenen Termin des Planungsausschusses vor Ort, um ganz konkret noch einmal die Ausstellung zu begehen und zu diskutieren. Uns gefällt dieses Ausstellungskonzept der Komplizen aus Halle, die auch aus einem Bewerbungsverfahren hervorgegangen sind, ganz besonders gut, weil sie in der Fleischmarkthalle auf dem Alten Schlachthof eine Agora schaffen und damit der Ausstellungsraum selber zum Beteiligungs- und Diskussionsraum wird, und dieser Prozess in der räumlichen Umsetzung in der Ausstellung selber auch wieder sehr gut dargestellt wird.

Wir haben in der Mitte eine Agora, die nicht ganz gleichförmig gestaltet ist und dadurch unterschiedliche Räume zum Diskutieren und zur Auseinandersetzung formuliert. Das ist einmal das große Forum, was etwa 80 Plätze bietet. Dann ist ein etwas kleinerer Raum und im rückwärtigen Bereich – auch noch einmal als Gegenfläche – noch einmal ein Präsentationsraum und Podium, was auch wieder kleinere Gruppen beinhalten kann. Das ganze Konzept beginnt mit einem Prolog. Die einzelnen Themen sind dann rund herum um diese Agora dargestellt und in diesem Ablauf erlebbar.

Es wurden sieben Stoßrichtungen formuliert. Das sind die großen, übergeordneten Themen. Da geht es um die Frage der Konturen. Karlsruhe soll sich innerhalb der vorhandenen Konturen entwickeln. Aber es gibt natürlich auch Freiflächen innerhalb dieses Bereichs. Wie kann das im Einzelnen aussehen?

- Grüne Adresse
- Coole Quartiere nimmt die Themen der Klimaanpassung und des Klimaanpassungskonzeptes auf.

- Starke Mitte formuliert die Bedeutung der Innenstadt, auch über den eigentlichen kommunalen Zusammenhang in Karlsruhe hinaus.
- Mehr Wohnen ist ein ganz zentrales Thema. Wie finden wir Flächen für die Ansprüche, die sich auch aus dem Flächennutzungsplan errechnen lassen.
- Dann die urbane Nähe, d. h., wie können wir die Quartiere gut organisieren, damit diese 5-Minuten-Stadt, von der berchtoldkrass spricht, also eine gute Erreichbarkeit der Infrastrukturen und auch der Naherholung auch in den Quartieren und den Stadtteilen selber gesichert wird.
- Das dynamische Band sind die Hauptflächen, die für die gewerbliche Entwicklung auch entschieden weiterentwickelt werden sollen.

So sieht eine Ausstellungstafel aus, d. h., wir gehen von den großmaßstäblichen Zusammenhängen aus, auf die Ebenen – wir nennen es Lupen, also einzelne Teilbereiche –, die dann auch konkret erläutert werden, aber auch über die Maßstabsebene der stadtteilbezogenen Rahmenplanungen, so bald sie vorliegen. Das soll Ihnen nur eine Idee geben, wie zu den einzelnen Themen dann diese konkreten Beispiele aufgearbeitet werden.

Bei den klaren Konturen geht es – wie gesagt – um die Frage: Wie kann sich Karlsruhe innerhalb seiner Flächen entwickeln? Ich will jetzt gar nicht auf die Einzelpunkte eingehen. Sie haben sie auch vorliegen. Es ist eine sehr differenzierte Betrachtung, bis zur Frage: Wie kann eine Stadtgrenze, die wir neu definieren, aussehen? Ganz konkret stellt sich bei uns im Moment, auch im Wettbewerb für Karlsruhe-Nord, genau diese Frage. Wie kann diese Grenze aussehen zum Alten Flugplatz? Da haben wir eine ganz besondere naturräumliche Situation. Die stellt sich natürlich immer anders da. Deshalb müssen wir auch andere Antworten geben. Das kann an diesem Beispiel noch einmal deutlich werden. Wir haben stufenweise Abgrenzungen. Wir haben auch Beispiele, wo das heute schon sehr gut vorhanden ist, z. B. in Dammerstock, die man heute schon als gebaute best practice Beispiele heranziehen kann.

Die Grüne Adresse ist wieder das große Thema Hardtwald und Oberwald. Die Auseinandersetzung ist im Moment auch ganz intensiv mit den Zielen des Forstes, die durchaus auch ein Interesse haben, den Forst als pädagogisch erlebbaren Raum und Freizeitraum freizugeben, auf der anderen Seite aber ganz klare wirtschaftliche und naturschutzräumliche Belange hier geltend gemacht werden müssen. Das ist genau diese Phase der Bearbeitung und der schrittweisen Abwägung, die wir im Moment vornehmen und auf diesem Weg wir Sie gerne mitnehmen möchten.

Gerade die Ost-West-Verbindung ist ein wesentlicher Punkt dabei. Aber auch einzelne Themen, wie die „Spaghetti-Junctions“, die Verkehrsknotenpunkte zum Rhein zu überwinden. Das ist in der Architekturwerkstatt im Architekturschaufenster noch einmal thematisiert worden. Oder auch die Fuß- und Radwegbrücke, um den Europaweg weiterzuführen. Ein Punkt, der von den Teams auch angesprochen wurde, war, die Verbindung zwischen Stadt und Oberwald durch entsprechende, sehr umfassende bauliche Maßnahmen zu verändern. Das haben wir hier auch aufgenommen.

Sie sehen, es sind ganz konkrete Maßnahmen. Aber es sind auch visionäre Ziele, die hier diskutiert werden sollen und die man in Aussicht stellt, aber von denen wir auch

wissen, dass sie heute im Moment unter den gegebenen Voraussetzungen noch nicht realisierbar wären.

Die Starke Mitte, das Konzept Innenstadt, was wir im Anschluss dann ab 2017 ganz intensiv in Zusammenarbeit mit dem Amt für Stadtentwicklung und dem Amt für Wirtschaftsförderung gemeinsam voranbringen wollen und was dann auch im Dezernat 1 bei Herrn Oberbürgermeister Mentrup direkt angesiedelt ist.

Mehr Wohnen. Die Flächen, die wir diskutieren hier an dieser Stelle, aber auch die frühere Freihaltetrasse, die mit dieser Maßnahme in Anspruch genommen würde, um eine Verknüpfung der einzelnen Bereiche auch herzustellen.

Ich habe von den Rahmenplänen gesprochen, also einmal der großmaßstäblichen Ebene und dann den Lupen. Dazwischen gibt es die Rahmenplanung. Mit der Rahmenplanung Waldstadt sind wir schon ein sehr gutes Stück voran gekommen, um hier Möglichkeiten ganz im Detail zu untersuchen, wie man diesen Bereich ertüchtigen und neu aufstellen kann, also reloaden kann. Genauso sind diese Bereiche auch für die Sanierung immer wieder ganz relevante Themen. Durlach-Aue ist ein Beispiel, aber auch Modellvorhaben, wie wir sie entlang der großen Verkehrsräume diskutieren und hier Modellvorhaben, Forschungsvorhaben usw. sehr gut ableiten können aus den Themen, die wir hier im Moment identifizieren.

Cooler Quartiere. Die einzelnen Maßnahmen, die hierfür in Anwendung kommen. Auch hierzu wieder einzelne Lupen in der Umsetzung und das dynamische Band für die Wachstumspole für Gewerbe. Da ist es insbesondere der Westbahnhof, der uns hier einen ganz entscheidenden Ausgangsraum für Modellvorhaben und die weitere Entwicklung bietet. Sie haben beantragt, dass wir in das Förderprogramm der Innenentwicklung kommen mit einer wirklich guten Förderung, die – wenn es gelingt – bei etwa 70.000 Euro liegen wird. Wir haben im Moment gute Chancen. Es ist aber noch keine Entscheidung getroffen.

Sie sehen, schon in diesem Prozess ist die Auseinandersetzung mit den Zielen für uns ein wichtiger Motor, um Akzente zu setzen, um Prioritäten zu setzen und noch einmal viel deutlicher die Aktualität und die Erfordernis der einzelnen Bereiche herauszuarbeiten.

Ich gehe noch zu einem Punkt, der für uns jetzt noch wichtig ist und wo ich Sie gerne mitnehmen möchte. Wir haben eine sehr große Zahl von ganz unterschiedlichen Formaten der Öffentlichkeitsbeteiligung, die auch viel Spaß machen sollen, wie z. B. die Lange Nacht der Leitbilder, und über die wir viele unterschiedliche Zielgruppen über die, die heute bereits im Begleitgremium dabei sind, ansprechen möchten. Machen Sie Werbung für uns, denn je mehr tatsächlich ganz unterschiedliche Interessengruppen hier mitwirken, desto lebendiger kann nachher auch unser Leitbild werden und desto voller und kompletter können wir den ganzen Prozess weiter bespielen.

**Der Vorsitzende:** Ich glaube, es ist noch einmal deutlich geworden, dass sich dieses Thema Räumliches Leitbild jetzt nicht in einem ganz abstrakten Niveau abspielt, sondern dass wir da zu ganz konkreten Ergebnissen kommen. Ich denke, es ist gut. Ich möchte

mich bei allen bedanken, die schon vor der Zeit, die ich und auch Sie, Frau Karmann-Woessner, hier vorne sitzen, an den Grundentscheidungen beteiligt waren. Man stellt zum 300jährigen Stadtgeburtstag noch einmal fest, vor 300 Jahren war das Stadtbild relativ klar, da war das Räumliche Leitbild auch sehr schnell durchschaubar. Was ist denn jetzt nach 300 Jahren festzustellen? Wo ist die große Klammer drumherum, die uns für die verschiedenen Aufgaben auch eine Gesamtstrategie ermöglicht?

Sie haben festgestellt – das möchte ich noch einmal betonen -, das Räumliche Leitbild wird im Dezernat 6 entwickelt, zusammen mit vielen Bürgerinnen und Bürgern, mit viel Zuarbeit aus der Verwaltung und auch mit vielen Fachleuten. Aber es ist am Ende eine Querschnittsaufgabe, die im Grunde in alle Prozesse hineinspielt. Es ist sehr deutlich geworden, ob wir Gewerbe weiter entwickeln, ob wir uns zum Thema Wohnen äußern, ob wir das Thema Mobilität angehen, ob die Innenstadt in einem besonderen Fokus steht, oder vor allem dann auch beim Thema Grüne Stadt spielen diese Strategien und Erkenntnisse aus diesem Prozess eine ganz wichtige Rolle, die auch immer mit einzu- binden ist. Dafür noch einmal ganz herzlichen Dank, denn das ist auch ein Prozess, der sich durchaus sehr stark am Ende in Details verheddern kann. Dann ist die große Klammer nicht mehr spürbar. Aber ich glaube, es wird gut gelingen, dass wir die im Auge behalten und gleichzeitig trotzdem auf einzelne Projekte sehr klare Antworten geben können. Das ist die große Kunst, und das gelingt.

**Stadtrat Dr. Fischer (KULT):** Lassen Sie mich einen kleinen Umweg machen, bevor ich zu dem Räumlichen Leitbild, bei dem es auch um die Stadt neu gedacht geht, komme.

Ich weiß nicht, wer von Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, am vergangenen Wochenende bei „Schwein gehabt“ im Alten Schlachthof war. Es war ein wunderbares Fest. Aber es war nicht nur ein Fest. Es war ein wunderbarer Eindruck eines Areals, das noch vor wenigen Jahren als „Trading down Gebiet“ der Stadt galt, als Schlachthof, mit dem man nichts mehr machen wollte, außer ein Großregallager dort aufzustellen. Es zeigt sich an so einer Stelle, wie wichtig es ist, Visionen zu haben, starke Gedanken. Ich bin all denen dankbar, die sich seither für dieses Gebiet eingesetzt haben. Denn es zeigt, dass ein starker Gedanke am Ende zu einem starken Projekt führen kann.

Deswegen möchte ich jetzt beim Räumlichen Leitbild im Namen meiner Fraktion allen Erfindern, Organisatoren, Ideengebern, Visionären in den Teams, die dieses Projekt bearbeitet haben, danken. Denn das sind nicht nur spannende, neue, alte, repowerde, ungewöhnliche Gedanken und Vorschläge für Karlsruhe, nein, es ist vor allen Dingen auch noch in unserem 300. Stadtgeburtstagsjahr ein unglaublich wichtiger Beitrag, in der Planstadt Deutschlands, in der Planstadt Europas, in dieser Vorlagestadt dieses Konzept aufzulegen, das uns sogar schon in die Fachpresse der Architekten und Stadtplaner in Form der Bauwelt gebracht hat.

Ein dritter Punkt: Für uns bei KULT sind die Arbeiten der drei Bürogemeinschaften vor allen Dingen eine Bestätigung des Leitgedankens dieser Stadt. Karlsruhe, die Fächerstadt, öffnet sich nach Süden, und gleichzeitig ist Karlsruhe die Waldstadt, die Stadt im Wald. Dieser Gründungsgedanke lebt bis heute fort. Wir als Karlsruher können das vielleicht gar nicht so ermessen, wie Gäste, die uns besuchen und sagen, ach Gott, bei euch greift der Wald bis ans Schloss, ja fast bis an den Marktplatz heran. Das ist eine

absolut einmalige Geschichte, die wir immer wieder würdigen müssen. Wenn wir es von außen bestätigt bekommen, dann sieht man auch, dass dieser Gedanke trägt.

Das zeigt aber auch die wichtige Rolle, die der Hardtwald für diese Stadt hat. Das ist nicht nur einfach ungenutztes Gelände oder Areal für Heldbockeichen, sondern der Hardtwald hat die Erholungsfunktion, hat dadurch auch die Entwicklungsfunktion für die Stadt. Frau Karmann-Woessner hat darauf hingewiesen.

Der zweite Gedanke, der mit dieser Fächerstadt, die sich nach Süden öffnet, verbunden ist - das haben diese drei Büros noch einmal ganz deutlich gemacht -, ist der Punkt, dass das Band der Südtangente letztendlich die Entwicklungszone für Karlsruhe ist.

Auf dieser Basis möchte ich mich jetzt gar nicht in das Papier verlieren. Da sind sehr viele tolle Gedanken und Visionen drin. Ich will nur noch eines aufgreifen, weil das meiner Fraktion wichtig ist. Das ist das Thema Bahnhofsviertel, das auch genannt wird. Auch da möchte ich einmal versuchen, ein Bild bei Ihnen in den Köpfen zu erzeugen. Gehen Sie einmal in Frankfurt aus dem Bahnhof heraus, wo Sie da landen. Gehen Sie in Hamburg aus dem Bahnhof heraus, wo Sie da landen. Das sind Schmuddelviertel. Da gibt es in der Regel Prostitution, es gibt Drogenhandel etc. Bei uns ist der Bahnhof ein absolut attraktives Gebiet, davor wie dahinter.

(Zurufe)

- Das kommt, da bin ich absolut überzeugt.

Diesen Gedanken, was uns das Bahnhofsviertel wert ist, wird in diesem Räumlichen Leitbild wunderbar herausgehoben, sei es möglicherweise als Hochhausstandort südlich des Hauptbahnhofs, oder seien es die ganzen Planungen, die vor dem Hauptbahnhof in Form der Umgestaltung des Platzes auftreten werden.

Meine Fraktion möchte auch gleich sagen: Da ist dann aber nicht nur hinter dem Bahnhof Dienstleistung und Gewerbe. Das kann Wohnen sein. Das kann aber auch Kultur sein. Kultur, die heute schon da ist und die in Zukunft möglicherweise dort eine Rolle spielen wird.

Ein Letztes: Ich hoffe, Sie haben gemerkt, das war von mir ein leidenschaftliches Plädoyer für das Thema Visionäre und Visionen, die in diesem Haus oft negativ beurteilt werden. Meine Fraktion sagt, nur wer eine spannende Vision hat, kann nachher eine starke Idee zu einem guten Projekt führen.

**Der Vorsitzende:** Jetzt nehmen wir die Karten. Ich sehe nur gelb. Herzlichen Dank für diese tolle Unterstützung, auch dieses wirklich ganz wichtigen und fundierten Prozesses.

Zur Beurkundung:  
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -  
9. Juni 2015